

Auen-Kurier

Ortschaftszeitung von



Lützschena-Stahmeln

Nr. 03/13 •

März 2013 •

Kostenlos an sämtliche Haushalte

**Auen-Kurier
auf einen Blick**

**Bekanntmachungen
Informationen**
S. 2-4

**Aufruf zum
Frühjahrsputz**
S. 2

**Neues aus dem
Rathaus**
S. 4

**NABU u. NuK Leipzig
informieren S. 5/6**

**Recycling in der
Auwaldstation**
S. 7

**Absage Lesung
Wilhelm von Sternburg**
S. 7

**Die Auwaldstation
im März**
S. 8

Holzauktion 2013
S. 8

**Die Bibliothek
empfiehlt und lädt ein**
S. 9

**Judoverein Stahmeln
Wettkampfmeldungen**
S. 10

**Mitteilungen der
Kirchgemeinde**
S. 11/12

Hänicher Mühle in Lützschena vor Abriss bewahrt



Die Hänicher Mühle hat eine lange Geschichte. Im 6. Jahrhundert kamen die Sorben (ein westslawischer Volksstamm) in unsere Gegend und besiedelten das Gebiet der unteren Weißen Elster. Aus dem Sprachschatz der Sorben stammen unsere Ortsnamen. Modelwitz (Ort in feuchtem Gelände) und Quasnitz (Siedlung auf saurem Boden) heißen heute noch so. Zwischen diesen Orten wurde ein neuer Ort, ein kleiner Hagen, angelegt. Im Jahr 1337 hieß diese Ansiedlung Heynigen, 1431 Heynichen, später dann Hainichen. Im 11./12. Jahrhundert lebten Christen hier. Aus dieser Zeit sind die ersten Erwähnungen der Kirche in Hänichen, 1321 wird eine Kirchweihe

in Hänichen erwähnt. Im Jahre 1537 wurden die Kirchgemeinden Lützschena und Hänichen vereinigt. Fast 400 Jahre später, nämlich 1929, vereinigten sich Hänichen, Quasnitz und Lützschena zur Gemeinde Lützschena. Die Hainkirche St. Vinzenz gehört inzwischen wie Hänichen selbst zu Lützschena.

Wenn die Menschen eine Kirche bauten, ist es naheliegend, dass auch eine Mühle hier Bestand hatte. Belegt ist die Wasserstelle der Hänicher Mühle schon im 15. Jahrhundert. Ein großer Brand soll vorausgegangen sein, danach wurde die Hänicher Mühle 1921 modern wieder aufgebaut. Der Müller Mielke verkaufte im März 1925 die Hänicher Mühle an die Stern-Brotfabrik in Leipzig-Eutritzsch. Von 1980 bis 1991 diente das Mühlengebäude als Wohnheim für Ausländer. (Alles nachzulesen in den Böhlitzer Heften bzw. in der Broschüre Lützschena Pro Leipzig 1999).

Fortsetzung Seite 5